

Stellungnahme zu den Unruhen in Kosova

Sehr geehrte Damen und Herren,

Seit knapp 5 Jahren ist Kosova auf dem Weg zur Demokratie. Dieser Kurs wurde mit dem Einmarsch der NATO Truppen möglich gemacht, wobei einer beispiellosen Unterdrückung eines Volkes durch das Regime in Belgrad Einhalt geboten wurde. Während der Krise war Deutschland nicht nur an den militärischen Operationen beteiligt, sondern leistete auch große Hilfe für die Flüchtlinge und für den Wiederaufbau danach. Wir möchten uns nochmals beim deutschen Volk, bei der Deutschen Bundesregierung und der deutschen Politik für diese Hilfe bedanken. Das werden wir Albaner nie vergessen.

In den Jahren nach dem Krieg wurden große Fortschritte erzielt. Die Sicherheit wurde wiederhergestellt, über 1 Million Flüchtlinge kehrten zurück, viele Häuser wurden wiederaufgebaut, erste lokale und politische Wahlen wurden organisiert, die Lokalverwaltung und Polizeikräfte aufgebaut, usw. Eine junge Demokratie ist entstanden, wenn auch unerfahren und verwundbar.

Vergangene Woche hat Kosova die öffentliche Aufmerksamkeit wieder auf sich gezogen, doch leider mit traurigen und besorgniserregenden Nachrichten. Nachrichten und Bildern, wie wir sie in der Vergangenheit von den Krisenherden auf dem Balkan schon gesehen haben und die uns jetzt an die bitteren Konsequenzen erinnern. Wir albanischen Studenten verurteilen auf das schärfste diesen Gewaltausbruch und fordern alle Seiten zur Ruhe auf. Diese Menschen, die die Konfrontation mit den NATO Truppen und der UNMIK-Administration suchen sowie Gewalt gegen Minderheiten ausüben, egal ob bewusst oder nicht, fügen der Zukunft Kosovos enormen Schaden zu. Wir sind der festen Überzeugung, das Gewalt unentschuldig ist. Das haben wir auch in einem Brief an die Kosovaren klar geäußert, der in den größten kosovarischen Zeitungen sowie in anderen kosovarischen und internationalen Medien publiziert wurde (s. www.illyria.de).

Doch warum diese Verschärfung der Situation so plötzlich? Warum kann jeder Funke (wie der tragische Tod dreier albanischer Kinder) eine so enorme Gewaltwelle auslösen? Wir möchten die wichtigsten politischen und wirtschaftlichen Ursachen auflisten, die unserer Meinung nach zu der gespannten Lage in Kosova geführt haben:

- Die Kosovaren sind verunsichert. Kosovos politische Zukunft ist ungewiss. Die Sorge über eine Teilung des Landes wächst.

Seit Jahren existieren, mit vollen Wissen der UN-Verwaltung, parallele Strukturen unterstützt durch Belgrad, und viele serbische Enklaven sind rechtsfreie Zonen geworden. Diese Sorge hat noch weiter zugenommen durch die öffentliche Äußerung des serbischen Präsidenten

Kostunica über eine Aufteilung Kosovos. Rückendeckung bekam Kostunica bei den letzten Wahlen in Serbien, bei denen die Milosevic Partei, die Nationalisten und die Faschisten die Wahlen gewannen. Nach diesen Wahlen, erlitt der Dialog zwischen Prishtina und Belgrad einen schweren Rückschlag.

- Die Kompetenzenverteilung sowohl innerhalb der UN-Verwaltung als auch zwischen der UN-Verwaltung und der lokalen Verwaltung ist nicht klar definiert worden.

Die UN-Verwaltung hat in den letzten Jahren in den Augen der Kosovaren eine große Arroganz entwickelt. Immer wieder entsteht der Eindruck, dass sie die Probleme der Menschen nicht verstehen kann oder will und manche UNMIK-Funktionäre sich überhaupt nicht um die Probleme der Kosovaren kümmern, sondern die Menschen in Kosova als ein störendes Problem empfinden. Viele UNMIK-Mitarbeiter kommen zum ersten Mal in ihrem Leben nach Kosova und bleiben dort nur wenige Monate. Trotzdem glauben manche, alles besser zu wissen als die Menschen vor Ort und, was schlimmer ist, dürfen jede Entscheidung der lokalen kosovarischen Verwaltung oder des demokratisch gewählten kosovarischen Parlaments einfach ignorieren. So eine Situation führt zur Enttäuschung der Albaner und zur Entfremdung von ihren politischen Parteien und stärkt extreme Gruppierungen.

- Kosovos Bürger erhalten keine Personaldokumente, insbesondere Reisepapiere, die überall auf der Welt akzeptiert werden. Manche, unter ihnen auch angesehene Bürger in Schlüsselpositionen, werden aufgrund ihres Widerstandes gegen die serbische Verfolgungspolitik während des Krieges immer noch im Ausland mittels Haftbefehl des alten serbischen Regimes verhaftet, angeblich wegen „Staatsterrorismus“.

- Die UN Administration hat die wirtschaftliche Lage immer noch nicht unter Kontrolle. Wasser- und Stromversorgung sind nur unregelmäßig und begrenzt vorhanden. Die Arbeitslosigkeit ist schwindelerregend hoch. Der Privatisierungsprozess in Bereich der ehemals staatlichen Unternehmen wurde aufgrund des Drucks aus Belgrad gestoppt. Die Einstellungspolitik für wichtige Positionen ist eine totale Katastrophe. Wir möchten nur an den Fall des kosovarischen Stromnetzwerks (KEK - Korporata Energjetike e Kosovës) erinnern: Ein deutscher Hochstapler mit gefälschtem Dokortitel wurde als Aufsichtsratsvorsitzender eingesetzt und hat Millionenbeträge einfach unterschlagen. Dieser Fall wurde von der deutschen Justiz untersucht und aufgedeckt. Wir fragen uns, worin der Sinn dieser Politik liegt, die die Kosovaren als unfähig behandelt und manchmal Scharlatane, die keine Ahnung von der jeweiligen Sache haben, bevorzugt? Wenn man meint, in Kosova gibt es keine geeigneten Menschen für eine bestimmte Aufgabe, warum ist dann jeder, der nicht aus Kosova kommt, dafür automatisch geeignet?

Dies sind Ursachen die unbedingt ernst zunehmen sind. Deshalb unsere Forderung an die deutschen Politiker, als Vertreter eines der wichtigsten Länder Europas:

- Klare Wegweisung, in welche Richtung Kosovos politische Zukunft gehen soll. Diese Frage kann nicht mehr Jahre warten.
- Unterbindung der naiven Politik, die den Kosovaren zuerst die Integration in Serbien und danach die in Europa zumuten möchte. Für die albanischen Kosovaren kommt ein Leben unter einer Regierung in Belgrad nicht in Frage, auch haben serbische Regierungen nach Milosevic überhaupt kein realistisches Konzept vorgelegt, das ein Verbleiben Kosovos in Serbien denkbar machen würde.
- Schnellstmögliche Übertragung der Kompetenzen an die kosovarische Verwaltung.

- Wiederaufnahme des Privatisierungsprozesses der ehemaligen staatlichen Unternehmen, der vor allem mit deutscher Erfahrung geplant wurde

Wir sind fest davon überzeugt, dass die beste Lösung ein unabhängiges Kosova ist, in dem die Rechte aller Minderheiten garantiert werden, insbesondere der serbischen Minderheit. Solch eine Lösung ist ein Schlüssel zur Demokratisierung und Stabilisierung des Balkans und ein Grundstein für die Integration dieser Region in Europa.

Mit freundlichen Grüßen,

Ilir Purellku
Albanischer Studentenverein „Illyria“ in Hamburg

Hamburg, den 25.03.2004